

Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Neunzehn Bünde, von einem Faden zusammengehalten. Die Grundidee des neuen Layouts ist eine rohe Gestaltung, aus der Logik der Bindeart abgeleitet. Das Heft ist in Bündeln gedacht, klar getrennt in Text- und Bildbünde. Dieses Denken erlaubt die Auslagerung von einzelnen Bündeln, sei es thematisch oder gestalterisch. Letzteres wurde in dieser Ausgabe mit dem Interview von Shigeru Ban gemacht, das der Graphiker Samuel Bänziger gestaltet hat.

Die Möglichkeiten, die sich aus dieser Neukonzeption des Magazins ergeben, verweisen nicht nur auf das Thema der vorliegenden Ausgabe, sondern auf die Leitidee von trans schlechthin: Partizipation.

Wir haben uns vom Thema 'Architektur 2.0', das von der Vorgänger-Redaktion vorgegeben war, verabschiedet und redaktionsintern einen organisatorischen Wechsel vollzogen: weg von Hierarchie hin zu Partizipation in demokratischem Sinn. Was das bedeutet, konnten wir im Selbstversuch testen: Engagement, Eigenverantwortung, notwendige Offenheit in Diskussionen und einen grossen Koordinationsaufwand. Dass dies nicht immer ein einfacher und erfolgreicher Prozess ist, geschweige denn der effizienteste, versteht sich von selbst. Aber wir wollen auch keine Lorbeeren ernten, sondern Malven säen.

Partizipation ganzheitlich zu erfassen ist ein schwieriges Unterfangen und auch nicht der Anspruch der vorliegenden Ausgabe. Vielmehr sollen transdisziplinär verschiedene Blickwinkel auf das Thema zu einem facettenreichen Bild verhelfen. Innerhalb eines architektonischen Kontexts betrachtet, erlangte der Begriff der Partizipation oft aus Krisensituationen heraus an Bedeutung. Ressourcenknappheit steht am Anfang vieler innovativer Konzepte und auf Partizipation basierender Handlungsstrategien. Aber auch abseits brisanter Aktionsfelder ist Partizipation ein wichtiges, wenn auch zunächst unattraktiv scheinendes Thema in der Architektur. Im Hinblick auf die Erörterung im vorliegenden Heft, könnte man vereinfachend folgende Unterscheidung vornehmen: Zwischen Partizipation in der Planung und Partizipation am Raum. Mitbestimmung an dem, was entstehen soll und Aneignung von bereits Bestehendem. Von einem politischen Diskurs nie ganz zu lösen, stellt sich die Frage, wo die Grenzen von Partizipation, zwischen Diktatur und Anarchie, sinnvoll zu setzen sind. Nicht zuletzt hat Teilnahme auch eine moralische Komponente, indem man durch sie einen Teil der Verantwortung übernimmt und so jeder Planer vor der Frage steht, wo für ihn die Grenze ist, an einem Projekt mitzuwirken.

Das Thema passt auch zum neu erwachten Anspruch, das Magazin wieder den Architekturstudenten der ETH Zürich näherzubringen. Partizipation ist im besten Fall eine demokratische Tugend, welche im Bologna-System bestimmt nicht gefördert, aber wie wir meinen, diesem zum Trotz geübt werden sollte. Trans bietet die Möglichkeit dazu.

